

Schon als Kind wurde ihr bewusst, dass sie komponieren möchte. Inspiriert von der Welt faszinierender Klänge um sie herum: vom Brausen des Windes, des Regens, Insektengebrumm, bis zu fernen Motorgeräuschen vorbeiziehender Flugzeuge. Auch wenn sie sich erst viel später bewusst auf das Komponieren fokussieren sollte: Die Suche in immer neuen Klangwelten begleitet Barbara Heller bis heute. 2019 erhielt die Komponistin und Musikerin den Darmstädter Musikpreis für ihr Lebenswerk. In Tableau Musical spricht Barbara Heller über die Suche nach „vergessenen“ Komponistinnen, über ihren Weg zur Komponistin und warum sie Intervallen auch mal Farbe verleiht.

## „Das innere Hören war und ist mein Lebenssauerstoff“

Barbara Heller zum 85. Geburtstag



Foto © Jockel

⌘ Als Kind verbrachten Sie im Odenwald viel Zeit in und mit der Natur, sogen Klänge um sich herum förmlich auf. Was machte das mit Ihnen? Und wie wurde Ihnen klar, dass Sie komponieren möchten?

Das Hören erfüllte mich mit großer Freude, mit Glücksgefühlen, machte mich zufrieden und gab mir Sicherheit. Weil zu mir ein starkes Mitteilungsbedürfnis gehört, versuchte ich das Erlebte singend oder am Klavier auszudrücken. Vielleicht wollte ich es auch der Mutter berichten und habe es deshalb in Noten aufgeschrieben, um es ihr dann vorzuspielen?

⌘ Musik wie Malerei, assoziative Titel, spielerische, skurril anmutende graphische Notation – man hört Ihre Musik, man sieht und fühlt sie aber zugleich. Im Quintenbuch, nur ein Beispiel, belegen Sie dieses schöne Intervall bei der Namensgebung der Stücke sogar mit Farben. Wie erleben wir „rosa Quinten“ und „blaue Quinten“? Oder – warum lassen Sie Töne auf Bananenstauden wachsen?

Als Kind einer Kirchenkunstrestauratorenfamilie habe ich in der Kindheit und Jugend keine Musik um mich herum gehabt, aber viel Malerei und bildende Kunst. Gelb strahlt für mich Freude und Heiterkeit aus, deshalb „gelbe Quinten“. Rosa galt zu meiner Zeit als Farbe von KITSCH, und so klingen auch die „rosa Quinten“. Wir erleben auch „unterbrochene Quinten“, um durch die Pausen zwischen den Klangereignissen die Spannungsverhältnisse in der Musik zu erleben. Im Quintenbuch war die Reine Quinte Inspirationsquelle für verschiedene klangliche Welten am Klavier. Zudem liebte ich mit eingeschränktem Material zu arbeiten – als Herausforderung. Die Töne wuchsen in meiner Fantasie tatsächlich auf den Bananenstauden unten am Meer in Hermigua auf der Insel La Gomera, ich habe sie nur abgeschrieben.

⌘ Welche Bedeutung hat eine Interpretation bei den Kompositionen?

Auch, wenn ich möglichst deutlich notiere, ist mir die Kreativität der Interpret\*innen wichtiger, sie machen aus den Noten

die Musik und dabei dürfen sie gerne auch improvisatorisch an die Gestaltung gehen.

∴ Ihre Kompositionen sind vielgestaltig, geprägt durch stilistische Fülle: spielerisch, schwelgerisch, dann Stücke von herber, strenger Gestalt, rhythmische Stücke, manches wirkt reduziert, minimalistisch; sind Sie immer auf der Suche?

Sparsame Mittel, gesetzte Grenzen, Konzentration auf eine Sache, fördern die Kreativität durch die Herausforderung, die darin liegt. Ja, so wie das Leben in Bewegung ist, möchte auch ich in Bewegung bleiben und offen sein, und lernen und wachsen.

Barbara Heller, 1936 in Ludwigshafen am Rhein geboren, war von 1958 bis 1962 Klavierdozentin an der Musikhochschule Mannheim und wirkte als Pianistin bei Solotanz- und Liedbegleitung, Kammermusik sowie Aufführungen und Rundfunksendungen eigener Kompositionen. Studien in Mannheim: Komposition bei Hans Vogt und 1961–1962 in München bei Harald Genzmer. Seit 1963 in Darmstadt: dort Aufbau des Hermann – Heiss-Archivs (Dokumentation über Hermann Heiß, Schott 1975), 1986–1989 im Vorstand des Instituts für neue Musik und Musikerziehung. Seit 1976 engagiert mit Konzerten, Vorträgen, Workshops, Sendungen, Forschungen und Editionen für die Musik von Komponistinnen. Als Mitbegründerin des „Internationalen Arbeitskreises Frau und Musik e.V.“ von 1978–81 auch Vorstandsmitglied. Ihr Schaffen umfasst Kompositionen für Klavier, Solo- und Kammermusik, Lieder, zwischen 1988–2001 auch Tonbandmusik, Klanginstallationen, grafische Konzepte, Gemeinschaftsprojekte mit Künstler/innen. Ihre Werke sind publiziert in den Verlagen Furore-Verlag Kassel und Schott Mainz. Barbara Heller Wettbewerbe: 2013 Barbara-Heller-Klavierwettbewerb Piano Podium e.V. Karlsruhe, 2015 für Klavier zu zwei und zu vier Händen an der Musikschule Heilbronn. Der Film *Unterwegs in der Musik – die Komponistin Barbara Heller* von Lilo Mangelsdorff entstand 2016. Preise und Auszeichnungen: 2005 Aloysia-Assenbaum Gedächtnispreis der GEDOK und 2019 Darmstädter Musikpreis für ihr Lebenswerk, „das sich durch eine große künstlerische Offenheit, Vernetzung und nachhaltiges Engagement in vielfältigen Bereichen des Musiklebens wie Komposition, Musikpädagogik, Verbandstätigkeit, Musikforschung und -edition auszeichnet.“ [www.barbaraheller.de](http://www.barbaraheller.de)

∴ Die Musik Fanny Hensels hat Sie „im Herzen getroffen und berührt“. Was ist das Besondere an Hensels musikalischem Schaffen, das Sie so erstaunen ließ?

Es war zunächst ihre Biografie, die meine eigene Biografie tangierte. Es war wohl auch ein Anteil ihres Wesens, wenn ich ihre Briefe beinahe als Briefe von mir geschrieben empfand. Das erste entdeckte Klavierwerk war eine gute Komposition, die mir zeigte, dass dahinter meisterliches Können stand. Und zudem war es pianistische Klaviermusik. Ich selber komme ja aus der Pianistik zur Musik. Das vermutete ich hinter Fanny Hensel auch. Wenn Pianist\*innen Klaviermusik schreiben, wird daraus eine sehr spezielle Musik, in jedem Falle sehr unterschiedlich zu Komponist\*innen, die kein Instrument spielen können.

∴ Anlässlich der Gründung des Furore Verlages 1986 komponierten sie „Furore – ein Traum“ – gewidmet Renate Matthei, Gründerin des Verlages, Wegbegleiterin und wie Sie, eine Pionierin in Sachen Frau und Musik. Wie wichtig war die Gründung eines

Verlags, der sich ausschließlich auf die Werke von Frauen konzentriert. Was bedeutete Furore für Sie?

Ein großes Geschenk für mich, eine Form der Anerkennung zu erleben, die allgemein ist. Ich wollte ja keine Einzelheit sein und bleiben, sondern zur Allgemeinheit gehören. Renate Matthei war bereits eine Mitstreiterin gewesen und hatte nun mit dem Verlag einen eigenen öffentlichen Bereich geschaffen, der uns Frauen Wirkungsraum schenkte. Damals musste auf vielen Ebenen das THEMA KOMPONISTIN bekannt gemacht werden: im Konzertbetrieb, im Musikunterricht der Schulen, auf den Musikhochschulen, in der Musikausbildung, im Journalismus, in Büchern, in Zeitschriften, in Veranstaltungen spezieller Art, Gesprächen aller Art, in Lesungen, in Büchern, in Filmen, in Notenmaterialien, in historischen Berichten, im Alltag: Es ging darum, nicht nur „für Elise“, sondern auch „von Elise“ zu spielen!

Etwas, was existierte, wurde und wird nicht gesehen, nicht wahrgenommen. Daher ist und bleibt es ein weiter Weg, unsere Existenz als Komponistinnen sowohl aus der Vergangenheit als auch der Gegenwart in der Gesellschaft zu integrieren. Dieser Verlag gibt ungeheuer mutig und effektiv einen Anstoß, den Fokus auf KOMPONISTINNEN zu richten.

∴ In „Annäherungen I – an sieben Komponistinnen“ (Edition Furore) sagen Sie 1986: „Das innere Hören war und ist mein Lebenssauerstoff“. Wie darf man das verstehen? Gilt das noch heute?

Ja, das gilt lebenslang und dazu kommt, dass ich nun meine inneren Hörvorstellungen nach außen bringen darf und sie der Mitwelt zeigen kann, ohne ein Unikum zu sein, eine Ausnahme, eine Randerscheinung oder eine Frau, die den Männern etwas wegnimmt.

#### Das Interview führte Konstanze Wild

PS: Mehr Infos: Begegnungen mit Barbara Heller, herausgegeben von Ulla Levens, 368 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, CD mit Werkeinspielungen, Wolke Verlag Hofheim

PPS: Das Gespräch in voller Länge können Sie unter [www.furore-verlag.de](http://www.furore-verlag.de) nachlesen.

## Neu bei Furore

### Hör-Bilder

hrsg. von Irith Gabriely

Notenedition mit CD eingespielt von Irith Gabriely, Klarinette und Saxophon

Die Hörbilder nutzen den großen Tonumfang der Klarinette sowie deren breiten dynamischen Klangraum und bieten die Möglichkeit eine eigene Interpretation zu gestalten. Die einzelnen Lieder sind separat spielbar, lassen sich auch gut in kleinen Gruppen verbinden für Vorspiele, Konzerte, Wettbewerbe und als Zwischenmusik bei Lesungen oder in Ausstellungen.

#### 15 Legenden für Klarinette (mit CD)

fue 10334 · ISMN 979-0-50182-634-6 30,00 Euro

#### 15 Legenden für Saxophon (mit CD)

fue 10344 · ISMN 979-0-50182-644-5 15,00 Euro

